

	eingeweiht. Die Bahnhöfe waren für den Umschlag von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und den Personenverkehr ausgelegt. Der Güterverkehr wurde im Jahr 1991 eingestellt. Die ehemalige Bahnstrecke ist heute mit Bäumen bestanden und steht im Bereich des Ortes weitgehend als Fußweg für Spaziergänger zur Verfügung.
18	Wüstung Lüdinghausen Auch über diese wüstgefallene Dorfstelle liegen keine gesicherten Informationen vor. Aus Sekundärquellen des 18. Jahrhunderts wissen wir, dass der Ortsname Lüdinghausen in alten Lehnbriefen erwähnt wurde. Funde, die in den 1920er Jahren im Bereich der heutigen "Grashöfe" gemacht wurden, deuten auf eine mittelalterliche Siedlung von ein oder zwei Gehöften hin.
19	Landschaftsgestaltung durch Kiesabbau, größte Wasserfläche im Landkreis Peine Der erste Kiessee entstand in den 1960er Jahren westlich der Horst. Der Kiesabbau setzte sich südlich Wipshausens und nördlich der Horst fort. In den 1970er Jahren entstand so auch der heutige offizielle Badesee Wipshausens. Der vorerst letzte Abbauschritt erfolgte wieder im Westen Wipshausens und ist heute (Stand 2022) noch nicht abgeschlossen. Nach Abschluss der Kiesförderung hat die Natur die Abbauflächen zurückerobert, so dass sich den Wipshäuserinnen und Wipshäusern sowie ihren Gästen heute ein Naherholungsgebiet direkt vor der Haustür bietet.
20	Wüstung Tadensen, Tadensenhaus und „Grünes Klassenzimmer“ Unweit der alten Landesgrenze zwischen dem Kurfürstentum (Königreich) Hannover und dem Herzogtum Braunschweig liegt mitten im Wald das Tadensenhaus. Das Haus wurde als Waldarbeiterhaus um das Jahr 1900 erbaut. Bis in die 1950er Jahre war das Haus bewohnt. Der Verein "Wald erleben im Peiner Land" hat das Gebäude in den vergangenen Jahren aufwändig restauriert und nutzt das Gebäude für Veranstaltungen und Ausstellungen. Das nahe beim Tadensenhaus liegende „Grüne Klassenzimmer“ wird von Schulklassen für den naturnahen Unterricht im Freien genutzt.

Der Ort Wipshausen



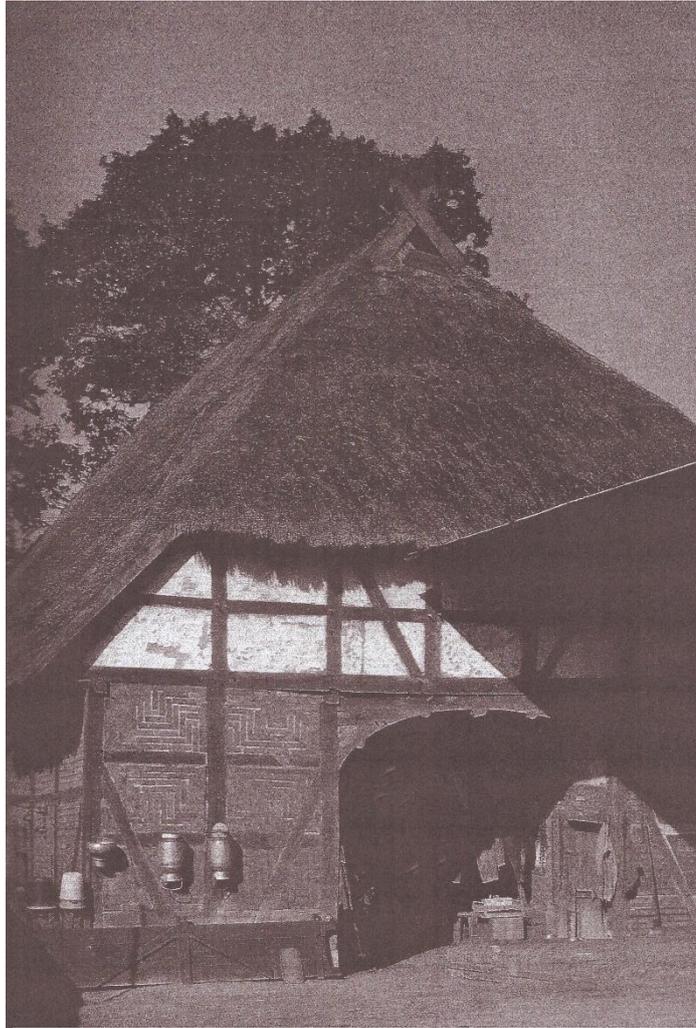
Als Wypteshusen wird der Ort Wipshausen erstmals im Jahre 1389 urkundlich erwähnt und gehörte von 1532 bis 1885 zur Gografschaft Edemissen im Amt Meinersen. Seit 1885 gehört der Ort zum Landkreis Peine. Nach intensiver Nachforschung hat der ehemalige Ortsheimatpfleger Wolfgang Borngräber vor Kurzem eine Sekundärquelle entdeckt, die eine erste urkundliche Erwähnung des Ortes im Jahr 1238 nahelegt. Im Jahr 2038 könnte der Ort somit seinen 800. Jahrestag feiern.

Der ehemals selbstständige Ortsteil Horst liegt nördlich Wipshausens und ebenfalls an der östlichen Seite der Erse. Der Ort wurde erstmals als „de Horst by Wypreshusen“ im Jahre 1458 urkundlich erwähnt.

Wipshausen, im südöstlichen Winkel der Gemeinde Edemissen gelegen, lockt heute mit einer ausgedehnten Seenlandschaft - darunter die größte zusammenhängende Wasserfläche im Landkreis Peine - in jedem Sommer zahlreiche Badegäste aus der gesamten Region.

Das heutige Wipshausen besteht aus den ursprünglich eigenständigen Dörfern Wipshausen und Horst. Die beiden Orte lagen historisch nur etwa 300 Meter auseinander und waren durch eine gemeinsame Kirchengemeinde, Schulverband, Brauchtum und familiäre Verbindungen stets eng verknüpft.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts wuchsen die Orte dann auch baulich zusammen und im Jahre 1967 beschlossen die Räte der Gemeinden Wipshausen und Horst den Zusammenschluss der beiden Ortschaften zum 01.01.1968. Seither ist Horst ein Teil Wipshausens, in der Volksseele lebt der kleine Ort jedoch weiter fort.



Das Strohdachhaus auf dem Lampenhof in Wipshausen Aufnahme um 1950 (abgerissen in den 1970er Jahren)

Im Bereich Wipshausens fanden sich Spuren menschlicher Besiedlung bereits aus der Eisen- und Bronzezeit. Im Mittelalter befand sich südwestlich Wipshausens eine Befestigung mit einer Turmhügelburg. Wahrscheinlich wurde zu dieser Zeit auf dem östlichen Ufer der Erse auch ein erster Vorgängerbau der Wipshäuser Kirche errichtet. In der ausgedehnten Feldmark Wipshausens finden sich außerdem noch zwei wüstgefallene Orte. Im Süden die Wüstung Jähnsen und im Norden die Wüstung Lüdinghausen, beide waren ebenfalls direkt an der Erse gelegen. In der Neuzeit galt Wipshausen aufgrund der relativ kargen Böden lange als armes Dorf. Erhalten hat sich ein plattdeutsches Sprichwort "In Wipshusen do gift dat nix to musen", das die schwierige Lage der Wipshäuser Bauern in dieser Zeit verdeutlicht.

Erst mit Beginn des Spargelanbaus um 1890 hielt ein bescheidener Wohlstand im Dorf Einzug. Die Verbundenheit mit dem Spargel kommt auch im Ortswappen zum Ausdruck, das eine goldene Spargelpflanze auf blauem Grund zeigt. Die einsetzende Erdölförderung in der Wipshäuser Gemarkung sorgte dann Mitte des letzten Jahrhunderts für volle Gemeindekassen und ermöglichte den Straßenausbau und den Bau einer seinerzeit hochmodernen Turnhalle. Zwischen 1965 und 1974 war Wipshausen das Zentrum der Samtgemeinde Wipshausen mit den angeschlossenen Ortschaften Horst (bis 1968), Rietze, Rüper und Wense.